

Landesärztekammer Brandenburg

Körperschaft öffentlichen Rechts

Dreifertstraße 12

03044 Cottbus

Pressestelle

c/o 4iMEDIA Medienberatung

[Public Relations (PR), Agentur & Werbung]

Technologiepark Plagwitz

Weißenfelsener Straße 67

04229 Leipzig

www.4iMEDIA.com

Ansprechpartner Öffentlichkeitsarbeit:

Karen Arnold M.A.

Tel.: +49 (0) 341 870 98 40

Fax: +49 (0) 341 870 98 414

eMail: LAEKB@4iMEDIA.com

eMail: romy.weisbach@4iMEDIA.com

Ärztekammer Brandenburg kritisiert „Eintrittsgebühr“ Behandeln, nicht "buchhalten"

Mit zehn Euro sind Sie dabei! Wer künftig einen Arzt besucht, soll dafür einmal im Quartal zehn Euro bezahlen. Während sich die große Politik zusätzliche Einnahmen jährlich in siebenstelliger Höhe für das klamme Gesundheitswesen verspricht, bleibt beim kleinen Mann nur das für ihn schmerzhaft Abkassieren hängen, kritisiert die Landesärztekammer Brandenburg.

Und dieses "Abkassieren" geschieht durch die niedergelassenen Ärzte. "Wir haben den Schwarzen Peter in der Tasche. Zu Unrecht. Das Eintrittsgeld gehört nicht uns, den Ärzten. Wir haben nur die Arbeit. Statt zu behandeln, müssen wir erst 'buchhalten'", legt Dipl.-Med. Birgit Vorwerk, Facharzt für Allgemeinmedizin aus Bergholz-Rehbrücke, den Finger in die Wunde. "Und ich habe auch Sicherheitsbedenken."

"Was tun, wenn jemand kein Geld dabei hat? Was tun in einem Notfall?", fragt Dr. Udo Wolter, Präsident der Ärztekammer. Kein "money", keine Medizin? Dr. Wolter: "Das ist mit dem Berufsethos des Arztes unvereinbar. Also wird jeder Arzt weiter helfen, auch ohne Eintrittsgebühr. Und dieser Gebühr oft – vergeblich - hinterherlaufen." Pro Fallwert, wie es verwaltungstechnisch heißt, soll dem Arzt die Eintrittsgebühr am Quartalsende abgezogen werden. Unabhängig davon, ob der Patient tatsächlich gezahlt hat oder nicht. Der Arzt hat auf den ersten Blick mehr Bargeld in der Kasse, am Quartalsende aber in der Regel weniger Geld in der Tasche.

Ihm bleibt die Wahl, über den Klageweg Säumige zur Zahlung zu zwingen oder auf das Geld zu verzichten. Wer glaubt, die Eintrittsgebühr könnte das Vertrauensverhältnis Arzt – Patient unbeschadet lassen, ist ein Phantast.

Die Eintrittsgebühr soll – als Nebeneffekt – auch das so genannte "Doktor-Hopping" verhindern. Viele "Finanzklamme" könnte die neue Regel jedoch gerade zum ständigen Arztwechsel animieren.

Zu wenig Zeit für das Patientengespräch – diese Klage ist allgegenwärtig. Mit dem Kassieren der Eintrittsgebühr von zehn Euro wird den Ärzten noch mehr Behandlungszeit abgeknipst, die sie für die Buchführung brauchen. Mehr Mühe, weniger Geld – darin sieht die Landesärztekammer Brandenburg einen Widersinn.

Mitteilung des Kammerpräsidenten Dr. Udo Wolter